

Das Abenteuer auf der anderen Seite der Erde

von Linda Schlickum



Bernadett & Linda

.....begann bereits bei unserem abgemachten Treffpunkt Lima (Peru) am Flughafen. Ich war bereits seit 1,5 Monaten in Südamerika und sollte die aus Deutschland angereiste Biker Truppe (6 Touristen und 2 Guides davon eine Deutsche und ein Einheimischer) inklusive Bernadett bei Ihrer Ankunft am Flughafen Lima treffen. Jedoch ist das Flugzeug früher als geplant gelandet und zusätzlich hatte die Reiseleitung mich erst ab der nächsten Stadt mit auf Ihrer Teilnehmerliste, so dass primär auf mich gar nicht gewartet wurde. Zum Glück hat Bernadett sich dann aber doch durchsetzen können und ist vor Abfahrt des Kleinbusses mich noch einmal suchen gegangen mit Erfolg....damit war das Frauenzimmer dann doch komplett!

Nach einer Stadtführung in der praktisch das ganze Jahr über "nebelüberzogenen" Stadt Lima, ging es am nächsten Tag mit dem Flugzeug nach Arequipa (die 2. grösste Stadt von Peru, welche auch die weisse Stadt genannt wird, da viele Gebäude aus dem hellen Vulkangestein Sillar gebaut wurden). Dort wurden die Bikes auf ca. 2300m Höhe betriebsfertig gemacht. Nach einer kurzen Einrolltour im angrenzenden Canyon ging es am nächsten Tag direkt ans Eingemachte. Schon stand der höchste zu überwindende Pass an. Nach einem Bus Shuttle ging es die letzten ca 500m Höhe bis auf knapp 5000m

hoch und das war wirklich nicht ohne, aber wir haben es alle geschafft. Allerdings die folgende Abfahrt von 1300m Höhe war einfach im Schatten zu kalt, jedoch sie führte in ein wunderschönes Tal nach Chivay. Von hier ging es am nächsten Tag sehr früh los in den Colca Canyon (der 2. tiefsten Schlucht weltweit, welche bis zu 4000m tief ist) zur morgendlichen Beobachtung der Kondore (einer der grössten flugfähigen Vögel der Welt, ein Geier). Wir waren wirklich früh genug und konnten insgesamt ca. 15 Kondore beobachten wie sie mit den thermischen Winden von ihren Schlafplätzen/Brutplätzen im Canyon aus sich langsam hochgeschraubt haben. Nach diesem tollen Erlebnis haben wir auf dem Rückweg mit dem Bike, die wunderschöne Landschaft des Canyon geniessen können. Abends ging es dann noch zu den heissen Quellen mit einem 40Grad warmen Entspannungsbad.

Den nächsten Tag haben wir bis nach Puno (Titicacasee) im Begleitfahrzeug verbracht. Nachmittags ging es dann noch aufs Wasser zu den schwimmenden Inseln. Der Kern von diesen wird aus dem Torf vom Schilf in der Trockenzeit vom Seegrund ausgestochen und dann mit Schilfschichten belegt, wobei wöchentlich eine ca. 20cm dicke Schicht von Schilf immer wieder neu aufgelegt werden muss aufgrund des ständigen Verrotens der tiefsten Schichten.

Schon wahnsinnig mit wie viel Arbeit die Familien die Inseln stetig instand halten müssen. Allerdings ist es mittlerweile so zu einer Touristenattraktion geworden, dass die Bevölkerung dort eine recht gute Lebensqualität hat. Der Weg zum



Hotel wurde etwas schwieriger, da wegen Strassentänzen fast die ganze Innenstadt gesperrt war, aber unsere einheimischen Begleiter (noch 2 Fahrer) wussten wie man mit der Polizei umzugehen hat, um ans Ziel zu kommen....

Am nächsten Tag haben wir erst so richtig unsere Kulturreise in Peru gestartet. Zuerst ging es zu den Grabstätten der Colca (Präinkakultur) und der Inka, wobei insgesamt die Inka ihre Vorkulturen respektiert haben und nebenan oder auf alten Ruinen bauten. Die gesamten Religionsstätten sind erst von den Grabräubern/Spaniern zerstört worden.

Dann ging es weiter nach Lampa (3000m Höhe) in ein Gästehaus, in einer Gegend wo selten Touristen hinkommen. Immerhin gibt es dort fliessendes, jedoch kaltes Wasser. Beim öffnen der Fensterläden die sich nach innen öffneten kam mir nur die gesamte Fensterscheibe entgegen, welche jedoch ganz blieb und wieder zurück gestellt werden konnte beim Schliessen ihrer Halterung, der Fensterläden!!! da es kein Restaurant im Ort gab wurden wir selbst zu den Köchen und hatten endlich mal genügend Essen zum satt werden. Den Nachttisch haben wir auf den nächsten Morgen verschoben und hatten damit Kaiserschmarren zum Frühstück! gestärkt ging es dann zur an-

strengendsten Etappe 1200m Höhe und 90Km zwischen 4000 und 5000 m Höhe, auf Schotterstrassen nach Ayaviri. Bei der Abfahrt sind wir an den wunderschönen Bromelien vorbeigekommen, welche bis zu 100 Jahre alt werden, 1 mal blühen und danach absterben. Immerhin sind wir zu 4. mit dem Bike vor dem Regen ins Ziel eingerollt. Sonst gab es zur Alternative das Begleitfahrzeug! Abends haben wir endlich mal eine Alternative zum Standard Touristen Essen, nämlich eine Pizza genossen. Am nächsten Tag ging es über einen Pass nach Sicuani. Der darauf folgende Tag begann mit einem Busshuttle und danach mit dem Bike durch eine sehr schöne Seenlandschaft auf der Hochebene. Das letzte Stück haben wir verladen und sind mit dem Begleitfahrzeug weitergefahren. Bei einer kompletten Strassensperre aufgrund von Bauarbeiten, ist Bernadett plötzlich sehr krank geworden, so dass wir aufgrund dieses Noffalls die Sondererlaubnis zum Passieren bekommen haben (sonst hätten wir mind. 2h warten müssen). Zum Glück war Bernadett nach passieren der Absperrung direkt wieder gesund!!!! Am nächsten Tag ging es morgens zum Kulturpunkt der Tempelanlage de Raqchi aus der Präinkazeit. Mittags nach dem Essen erwischte uns ein Gewitterguss den wir trocken im Auto abgewartet haben und dann weiter nach Andahuayllas geradelt sind. Dies ist ebenfalls ein Ort, wo selten Touristen übernachten, weshalb wir dieses mal zur Abwechslung dort vor geschlossenen Türen des Gästehauses standen, welche uns erst nach mehreren telefonischen Anrufen geöffnet wurden. Leider wusste die zuständige Einwohnerin nicht wie das warme Wasser angestellt wurde. Damit gab es nur in 2 Zimmern immerhin lauwarmes Wasser. Allerdings hatten diese Badezimmer so einen nützlichen Verschluss, dass man sich selbst eingeschlossen hat, wenn man die Badezimmertüre nur zu gemacht hat. Damit konnte man rund 20 min lang warten bis man gehört und befreit wurde!!!



Abends wurden wir dann noch mit einem Besuch in der wunderschönen "Sixtinischen Kapelle", mit wahnsinnigen reinen Goldschätzen belohnt.

Nachts erwischte uns ein Erdbeben mit einer maximalen Stärke von ca. 4,8 auf der Richterskala mit dem Epizentrum 17km von uns entfernt, so dass wir extremes Glück hatten, dass uns nichts passiert ist, zumal die dortigen Gebäude nicht erdbebensicher gebaut werden!!!

Der nächste Morgen fing dann nicht so gut an, als bei einem von uns beim Fahren über einen Gullideckel dieser nach innen klappte und einen heftigsten Sturz mit doppeltem Salto auslöste. Zum Glück ist bis auf einem zerschmetterten Helm nichts schlimmes passiert. Weiter ging es dann nach Pisac. Auf den Weg haben wir noch die Tempelanlage von Pikillacta besucht. Nachmittags durften wir den grossen einheimischen Markt in Pisac erkunden, was ein

wahnsinniges Erlebnis ist, alleine dort durchzuschlendern. Abends ging es dann noch auf die Tempel- und Terrassenanlage Qantusraqiy hoch. Insgesamt gibt es in Peru extrem viele frei rumlaufende Hunde die nichts besseres zu tun hatten als Biker anzufallen. Dementsprechend haben wir alle angefangen sie zu hassen und mussten teilweise zum eigenen Schutz die Bikes verladen und mit dem Begleitfahrzeug weiterfahren. Daher das Motto "wir bremsen für alle Tiere ausser für Hunde" (zumindest in Peru)!!!!

Weiter ging es nach Ollantayambo, wo wir abends noch das aus der Inkazeit stammende Städtchen erkundeten und am nächsten morgen dann die sehr beeindruckende Tempelanlage - welche in Form eines Lamas gebaut wurde - besichtigten.

Von dort aus ging es als unsere letzte Bikeetappe nach Santa Teresa, wobei der letzte Abschnitt landschaftlich eines der schönsten war.

Nachts sind wir etwas im Ausgang versunken und am nächsten Vormittag hiess es dann die Bikes verpacken. Leider wurden 2 unserer Kartons von dem Einheimischen Transportdienst deutlich beschädigt, so dass es doch einige Zeit gedauert hat bis diese transportfähig waren. Nachmittags ging es zur Eisenbahn, die einzige Transportmöglichkeit nach Aguas Caliente dem Ausgangspunkt zum Machupicchu. Um die Bahntickets zu bekommen stand der einheimische Guide von 6.00 bis 14.00 in der Warteschlange!!! Die Bahnstation selbst lag extrem abgelegen, sie fing irgendwo im nichts in einem Tal an.

Der nächste Tag war der grosse Tag von der Machupicchu Besichtigung. Man kann es gar nicht in Worte fassen so unglaublich was die Inka dort oben auf die Felsen hingesetzt haben mit jeglichem architektonischem und astrologischem Wissen. Erschlagen von diesen Eindrücken ging es abends mit dem Zug nach Cusco. Bereits gesättigt von den gesamten kulturellen Eindrücken kam an unserem letzten Tag noch das "i Tüpfelchen" der an Ruinen der Prä- und Inkakultur protzenden Stadt Cusco.



Diese schon so lange bestehende "Kulturhauptstadt" wurde in der Form eines Pumas zur Zeit der Inka gebaut.

Zum Abschluss durfte Bernadett noch ihr lang ersehntes im Steinofen knusprig zubereitete Mehrschweinchen geniessen.

Nach einer tollen 2,5 wöchigen Bikekulturreise, haben sich unsere Wege wieder getrennt. Bernadett ist mit der Biker Truppe zurück nach Deutschland geflogen und meine Reise ging weiter Richtung Patagonien, jetzt wieder zum Trekking ohne Bike....